

Die neue Weltordnung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des «Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe»

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats — Verantwortlicher Hauptschriftleiter und Geschäftsstelle: Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 7. Postscheckkonto VIII 11319, Telephonnummer 24 20 75
Abonnementspreis: jährlich 5 Franken — Insertionspreis: die einspaltige Petitzelle 30 Rappen

Zürich, 1. Juli 1945

Nummer 13

39. Jahrgang

Die neue Weltordnung

I.

Die Präsidenten Roosevelt (Washington) und Churchill (London) haben schon im August 1941 bei ihrer berühmten ersten Zusammenkunft über die Kriegs- und Friedensziele gesprochen. Ihre Vereinbarung ist in der sogenannten Atlantic-Charta¹ niedergelegt. Sie umfaßt acht Punkte. Darin ist in großen Zügen gesagt, wie sich die Engländer und Amerikaner die neue Weltordnung denken.

1. Wir wollen keine Länder erobern. Wir suchen auch keine andern Gewinne.

2. Wir unterstützen nur dort territoriale² Veränderungen, wo die betroffenen Völker solche wünschen und das frei zum Ausdruck bringen.

3. Jedes Volk soll die Regierungsform (Königreich, Freistaat, Republik usw.) wählen dürfen, unter der es leben will. Die Völker, denen ihr Selbstbestimmungsrecht genommen worden ist, sollen wieder frei werden.

4. Allen Staaten, auch den besiegten, sollen künftig die Rohstoffe der ganzen Welt zugänglich sein.

5. Wir fördern die Zusammenarbeit aller Völker, um für alle bessere Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit zu erreichen.

6. Nach der Vernichtung der nationalsozialistischen Tyrannei³ soll ein

¹ Charta (eigentlich Karte oder Papier) = Grundgesetz, Urkunde, Freiheitsurkunde. Atlantic-Charta heißt sie, weil die Zusammenkunft der beiden Präsidenten auf dem Atlantischen Ozean stattgefunden hat. Die Charta ist hier nicht wörtlich, sondern nur dem Sinn nach und gekürzt wiedergegeben.

² Terra = Erde, Land. Territorial = Grund und Boden betreffend. Territorialtruppen = Truppen, welche die Bahnen, Brücken, Vorräte usw. im Lande herum bewachen und verteidigen. Terrain = Gebiet, Gelände, Boden, Erdboden.

³ Tyrannei = Gewaltherrschaft. Tyrann = grausamer Herrscher, Wüterich, ungerechter Vorgesetzter, gewalttätiger Mann. Tyrannisch = gewalttätig, herrschsüchtig, willkürlich, gewaltsam. Tyrannisieren = grausam regieren, unterdrücken, ungerecht und gewalttätig behandeln. — Mit der nationalsozialistischen Tyrannei sind natürlich Hitler und seine Helfer gemeint.

gerechter Friede geschlossen werden. Jedes Volk soll sicher und frei von Furcht und Angst in seinen Grenzen leben können.

7. Alle sollen unbehindert die Meere befahren können.

8. Die Völker sollen auf die Gewalt verzichten. Wir werden alles tun, um den friedliebenden Völkern die drückenden Rüstungslasten zu erleichtern. Es ist kein Friede möglich, solange es Völker gibt, welche durch ihre Kriegsrüstungen die Nachbarn bedrohen.

Seit 1941 hat sich in der Welt viel verändert. Außer den Engländern und Amerikanern haben auch die Russen Großes geleistet im Kampfe gegen das Hitler-Deutschland. Die Grausamkeiten der Nationalsozialisten in den Vernichtungslagern sind erst in den letzten Monaten offenbar geworden. Das Deutsche Reich hat sich bedingungslos unterwerfen müssen. Es darf darum keine Wünsche äußern für den Abschluß des Friedens. Es muß sich dem fügen, was die Sieger für gut finden. In Amerika, England und Rußland ist heute wohl wenig Bereitschaft vorhanden, auch den Deutschen die Vorteile der Charta zu gewähren. Ebensowenig werden die Russen bereit sein, den kleinen Völkern an der Ostsee, den Esten, Letten und Litauern, die in Punkt 3 vorgesehene Selbständigkeit wieder zurückzugeben. Ein gerechter Friede kann aber nur zustandekommen, wenn der Haß überwunden und die Grundsätze der Atlantic-Charta verwirklicht werden.

Zum Tagesgeschehen

Divergenzen der Alliierten = Meinungsverschiedenheiten der verbündeten Völker. Die Russen wollen vieles anders ordnen als die Engländer und Amerikaner. Namentlich wegen der polnischen Grenzen bestehen scharfe Gegensätze.

Der Konflikt um Triest. Vor 1914 gehörte diese wichtige Hafenstadt am Adriatischen Meer zu Österreich-Ungarn. Nach dem ersten Weltkrieg kam sie zu Italien. Beim Zusammenbruch des deutschen Heeres besetzte General Tito die Stadt. Er wollte sie für sein Land, für Südslawien, haben. Die Engländer und Amerikaner aber sagten: Erst während der Friedensverhandlungen wird entschieden, wem Triest gehören soll. Tito mußte nachgeben und seine Truppen nach Osten zurücknehmen.

Die Krise in der Levante. Levante = Morgenland, Osten, alle östlich von Italien gelegenen Länder am Mittelmeer bis zum Euphrat und Nil, im engern Sinn die Küstengebiete Kleinasien und Ägyptens.

Die südöstliche Levante ist meist von Arabern bewohnt. Die wichtigsten arabischen Länder sind Ägypten, Arabien, Irak (Mesopotamien), Palästina, Syrien und Libanon. Die Franzosen hielten Syrien und Libanon